

- 1) Die **Wiesmühle**, Gde. **Grosselfingen**, an der **Eger** zwischen Deiningen und Grosselfingen gelegen.
- 2) Besitzer war 1990 Karlheinz Schön, Sohn von Paula Schön, geb. Strauß, (1925-2020) und Heinrich Schön (1905-1987); Karlheinz Schön lebt derzeit allein auf der Wiesmühle. Der Großvater Johann (?) Strauß von Paula Schön hat kurz vor 1880 die Wiesmühle gekauft; er stammte aus der Mühle in Kleinsorheim und war Müllermeister. Sein Sohn Johann (?) Strauß, der Vater von Paula Schön, war mit einer geborenen Volk aus Marbach verheiratet. Er war Bauer und betrieb die Mühle zusammen mit seinem Bruder Georg bis zu deren Ende im Jahr 1936. Paulas Vater Johann (?) erkrankte am 28. Jan. 1938 in der hochwasserführenden Eger, als er von einem Wirtshausbesuch heimkehrte. Georg arbeitete später bei der Stadt Nördlingen.
- 3) Die Mühle wurde aber erst 1980 vollständig abgebrochen, ein neues Wohnhaus war schon 1967 nebenan erbaut worden.
- 4) Erbauung der Mühle: Die Mühle stand mit der Giebelseite, wo also die Wasserräder und das Mühlgetriebe waren, zur Eger; der Wohnteil schloss sich daran an. Der Stadel stand separat hinter der Mühle, im rechten Winkel zur Mühle, wie aus einer Skizze im Salbuch des Spitals Nördlingen von 1682 hervorgeht und Frau Johanna Hager bestätigte. Man darf also davon ausgehen, dass die Anlage in dieser Form bereits vom Spital erbaut wurde.



Die recht bescheiden wirkende Wiesmühle vor 1980, Foto privat

- 5) Die Landwirtschaft hat Karlheinz Schön noch umgetrieben, dann aber verpachtet. Die dazugehörigen Gebäude stehen noch, das Wohnhaus befindet sich in einem guten Zustand. – 1682 gehörten zur Mühle 4 Mg Acker, 3 Tw Wiesen, 3 Krautbeete. – Die jährlichen Rechnisse waren 6 Gulden Herbstzinsen, 1 ßh (Schilling Heller) zu Weisat, 100 Eier und 1 Fastnachtshenne als Zeichen der persönlichen Bindung an den Grundherrn.
- 6) Von der alten Mühlenausstattung sei noch Handwerksgerät vorhanden. Es gibt noch einen Balken mit der eingekerbten Jahreszahl 1637. Die Mühle ist vielleicht nach Schäden im 30-jährigen Krieg wieder repariert oder neu aufgebaut worden.
- 7) Stromerzeugung: nicht sicher, aber bei der abgelegenen Stelle zu vermuten, weil es genügend Wasser gab.



Diese Zeichnung ist wohl um 1800 entstanden. weil von einem „neuen großen Stampfrad“ die Rede ist. Dazu werden eine Stampfmühle, also wohl eine Walkmühle, und dazu noch eine Ölmühle (wie schon 1682) erwähnt. Von den sicher zwei normalen Wasserrädern ist nichts zu sehen.



- 8) Denkmalschutz entfällt.
- 9) Wasserversorgung allein durch die Eger, die aber 1936 reguliert und von der Mühle abgeleitet wurde. Früher war – laut Frau Paula Schön – die Mühle trocken gelegen wie auf einer Insel, das Wasser sei maximal bis zur Haustür angestanden, aber nicht in die Mühle eingedrungen; heute dagegen gebe es große Überschwemmungen. Nach einer anderen Meinung wurde die Eger erst nach dem 2. Weltkrieg (erneut?) reguliert und so auch die Hochwässer zurückgegangen. – Für die Aufgabe des Wasserrechts bzw. Aufgabe des Betriebes erhielt der Eigentümer die gesetzliche staatliche Abfindung.
- 10) Verwendung als Getreidemühle mit 3 Gängen plus Gerbgang, der wie alle Gerbgänge einen separaten Raum für die Sprui (Spruier. Fruchtschalen) brauchte. Zur modernen Ausstattung gehörte auch eine Putzerei (vermutlich mit Aspirateur und Trieur). – Um 1682 wird sie als Mahl- und auch Walkmühle geführt.
- 11) Den Antrieb leisteten wohl zwei mittelschlächlige Wasserräder. Eine Modernisierung mit Turbinen erfolgte aber offensichtlich nicht. Frau Johanna Hager kann sich, als sie 1953/54 Haushaltshilfe auf der Mühle war, an zwei große Löcher in der egerseitigen Mauer erinnern, die seit der Entfernung der Wasserräder nicht mehr vermauert wurden (und im Winter große Kälte in die Mühle einließen) – wie überhaupt die Mühle seit ihrem Stillstand immer mehr verkam, bis sie fast einstürzte.



Die Wiesmühle an der Eger im Winter. Gemälde vor dem Abriss der Mühle.

12) Der Einzugsbereich erstreckte sich v.a. auf Grosselfingen und die nähere Umgebung.

13) Die Wiesmühle gehörte (wie die Hobelmühle) um 1800 zur kleinen Herrschaft Derer von Garb in Großelfingen, das einem Rittergut im Besitz des Neuadels entsprach und in die Zeit der Edelfreien von Hürnheim und Lierheim im 13. Jh. zurückgeht. Diese gaben ihren Besitz teils ans Spital Nördlingen (1284 aber noch keine urkundliche Erwähnung dieser Mühlen, auch nicht anno 1339) teils an die Linie Hürnheim-Hochaltingen (1373). Von diesen gingen die Mühlen offenbar an Nördlingen. Als sie 1498 ihren Dorfanteil auch noch an das Nördlinger Spital verkauften, kam die ursprüngliche Einheit wieder zusammen. Das Spital aber verkaufte 1712 seinen Dorfanteil mit dem Gericht über die Hintersassen aller Herrschaften und den Dorfrechten an Johann Philipp v. Schell. Wegen Überschuldung musste dieser 1749 jedoch die ganze Herrschaft (samt den Mühlen) an seinen Hauptgläubiger, den Baron v. Garb, abgeben (siehe Kudorfer, Nördlingen S. 184 f). Diese Familie behielt Grosselfingen samt Mühlen bis zum Ende des Alten Reiches 1806.

14) Erbauer der einstigen Mühle war das Spital Nördlingen, vielleicht im Jahre 1685 (s.o.).

15) Abbruch der Mühle 1980, nachdem sie schon lange Zeit vom Flusslauf abgeschnitten war.

16) Um 1800 ist die Wiesmühle im Besitz des Barons v. Garb. Sein repräsentatives Schösschen in Grosselfingen ist renoviert und ein Glanzstück im Dorf.

17) Müller auf der Wiesmühle laut Salbuch des Spitals Nördlingen von 1682, p. 311 f:

1502 Conrad Weber - 1523 Jacob Müller

1548 Gall[us] Müller

1558 seine Wittib Appollonia Rueff bzw. Mathes Reitmeyr

1560 Hieronymus Warleib

1563 Balthas Klocker, 1576 seine Wittib Barbara

1578 ihre Söhn Stoffel und N. Klockher als Pfleger (Vormünder?)

1579 Christoph Klocker (PS: Nur die Mühle ist ihm geliehen, nicht das zugehörige Lehen. Von diesem ist abzugeben: je 3 Malter Kern und Roggen, 2 fl „Grobgeld“, 50 Eier auf Ostern, 1 Fastnachthuhn und 4 Herbsthühner (StA NÖ, Salbuch des Spitals von 1576 bzw. 1580. p. 45)

1581 Balthas Schmidmatlen (Er hatte u.a. die Birgitten-Klostermühle zu Maihingen gekauft – aber mit Vorbehalt des klösterlichen Wiederkaufsrechtes. Die Mühle kam vor 1607 wieder in den Besitz des Minoritenklosters Maihingen.)

1612 Georg Zeiser

1622 Balthas Wilhelm



1535 Hanß Adam

1636 Balthas Adam (auf dem Balken!)  
(Foto Hopfenzitz 2022)

1641 Daniel Riedtmann 1648 dessen Wittib bzw. Melchior Ostertag  
1679 Caspar Melchior Ostertag 1679 Melchior Bücheler  
1689 Hans Jörg Wertsch

Keine weiteren Angaben, denn die Mühle wurde 1712 vom Spital an Johann Philipp v. Schell verkauft (s.o. Nr. 13).

18) Heutiger Stand: Die früher ca. 50 Tw. große Landwirtschaft ist verpachtet. Karlheinz Schön lebt allein in dem 1967 erbauten Haus.

19) Quellen: Mein Interview am 24.10.1990 mit Frau Paula Schön, geb. Strauß, der Erbtöchter des Johann Strauß, der 1938 verstarb. – Kudorfer, Hist. Atlas, bes. S. 184 f „Die Herrschaft Großelfingen“. (Es gebe noch einen mir nicht bekannten Aufsatz in den Rieser Nachrichten von ca. 1985 vom ehem. Grosselfinger Pfarrer Ellner.) – Gespräch mit der in Wallerstein lebenden Frau Johanna Hager, geb. Schön (\* 1938) im Mai 2022; ihre Tante war die hier erwähnte „Wiesmüllerin“ Frau Paula Schön (+ 2020).

20) Bearbeitet von Dr. Josef Hopfenzitz, Nördlingen 2022. Wiedergabe der drei Gemälde mit freundlicher Zustimmung von Karlheinz Schön.



Die Wiesmühle heute, von Süden gesehen, Foto Hopfenzitz 2022